

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Anzeigengebühren

für die fünfgehaltene Seite oder deren Raum für eine Woche 15 Pf. monatlich 1 Pf.

Reclamen am Schluss des redactionellen Theils die Seite 40 Pf.

Nummer 109.

Halle, Sonntag 11. Mai 1890.

182. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Das Antritts Souvainsblatt.

Halle, den 10. Mai.

Politische und vermischte Nachrichten.

Das Präsidium des Reichstages, bestehend aus den Herren v. Reuegov, Graf Vallasstem und Dr. Baumhach, ist Freitag Mittag vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser war sehr leutselig und unterließ sich mit den drei Präsidien, indem er zunächst auf persönliche Beziehungen anknüpfte. Beim Grafen Vallasstem erkundigte er sich nach dem Befinden der Freiin von Franckenstein; Dr. Baumhach erinnerte er, daß er das Weininger Land sehr gut kenne und schon oft in demselben gegelt habe. Der Kaiser befragte die neue Vorlage, betreffend die Fiskusprivilegien des Meeres, und betonte, daß man sich in dem Entwurfe auf's Aeußerste beschränkt habe; die Generale hätten sehr lange den Entwurf beraten. Die Vorlage sei also das Resultat möglicher Verbesserungen und lübe das Maß des Notwendigen. Während die tüchtigsten Männer an der Vorlage gearbeitet hätten, rüchte die freistimmige Presse grundlos ihre Kritik gegen diese Vorlage. So die 'Kraja', der wir das Vorstehende entnehmen. Nach einer andern Darstellung soll der Kaiser nur die Notwendigkeit hervorzuheben haben, die Vorlage zuvörderst sorgsam zu prüfen, bevor man ein Urtheil fällt.

Die preussischen Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben im Einverständniß mit den Ministern der öffentlichen Arbeiten und für Landwirtschaft eine Bekanntmachung zur Ausführung der §§ 49 und 138 des Zivilverfalls- und Altersversicherungsgesetzes erlassen, wonach für diejenigen Versicherter, welche Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- und Zünfteversicherungen, Knappschafts- oder Seemannsversicherungen nicht anstreben, die Weiterleitung an der Wahl der Mitglieder zum Ausschuss der Versicherungsanstalt den Vertretern der weiteren Kommunalverbände, also nach einer früheren Bekanntmachung derselben Minister - (Stadt-) Versammlungen, in den hiesigen Orten den Ausschüssen übertragen wird.

Der Gesamtvorstand des Herrenhauses wird, den Hamb. Nachr. zufolge, Samstag Vormittag zu sammenzutreten, um in Anwesenheit des Ministers des Innern, Herrschur, zur Frage des Neubaus eines Geschäftsgebäudes für das Herrenhaus und für das Abgeordnetenhaus an dem Terrain des jetzigen Reichstagesgebäudes und des Herrenhaus Stellung zu nehmen. Bisher hat der Gesamtvorstand die ihm vom Minister überhänderten Pläne und Projekte einer vorläufigen Prüfung unterzogen.

Der Kaiser über unsere Kaiser. Ueber den Empfang der deutschen Pilger beim Papste liegt in der Köln. Volksztg. eine ausführliche Meldung vor; wir entnehmen daraus die Stelle in der Rede des Papstes, die sich auf Deutschland bezieht:

Trotz den großen Nothen des h. Stuhles in der gegenwärtigen Zeit hat derselbe immer an Deutschland gedacht, damit die Kirche dort den Frieden habe. Deutschland magt große Fortschritte zu dauerndem kirchlichem Frieden. Kaiser Wilhelm hat eine noble Auffassung von seiner hohen Pflicht; er ist von Verstandnis für die soziale Frage und bei aller

seiner Macht von den besten Vorsätzen erfüllt. Der Kaiser verdient alles Lob und wird die Dinge zu einem guten Ende führen. Dieses sei ihm (dem Papste) ein großer Trost bei all' den anderen Unthäten, die ihm angehängt worden.

Dem Reichstag ist ein neues Weisbuch über Ostafrika zugegangen. Das Reichstag des Centralbundes deutscher Antrichter hat auf den Entwurf einer Revision der Beschlüsse des Verbandes nach Frankfurt am Main berufen. Auf der Tagesordnung stehen als wichtige Punkte der Geheimsache betr. die Grenzgebiete und der Grenzvertheilung betr. die Abänderung der Grenzbestimmungen (Abtheilung).

Angedachte Differenzen in der freistimmigen Partei. Gerüchte, die in Reichstagskreisen umlaufen und als glaubwürdig bezeichnet werden, wollen von Zwitschern innerhalb der freistimmigen Fraktion wissen, deren Stärke eine Fregation unglücklich machte. Zu der einen Gruppe sollen die Herren Richter, Bischoff, Wundel, beide Bernes, Träger u. f. w. zu der anderen die Herren Müdel, Broemel, Dr. Barth u. f. w. gehören. Wir glauben, daß diese Gerüchte gegenüber, soweit es sich um die Reichstagsarbeit des obenstehenden Ausganges der Meinung vertheilung bezieht, einige Stoff zu haben. Auch wäre für das Interelle, welches an dem Reichstag an diesen hässlichen Angelegenheiten des Reichstages nehmen, selbstverständlich die Frage von wesentlicher Bedeutung, in welcher Richtung der Exkurs des Herrn Müdel und seiner Anhänger sich erstrecken würde. Und in dieser Hinsicht lassen alle bisherigen Beobachtungen, so u. a. die Wahl des Herrn Schmidt-Eberfeld zum Schiffsrichter, während die Ministerie der Marine Dr. Bernes einen anderen Vorschlag auf diesen Posten zu setzen wünschte, auf ein entschiedenes Uebergewicht des Nichtstehenden hinweisend schließen.

Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Die Volkspartei hat, wie wir schon gestern an dieser Stelle mittheilten, unterthut von Mitgliedern der freistimmigen Fraktion (Müdel, Dr. Bernes, Dr. Langenhans, Müdel, Schmidt-Eberfeld, Träger u. a.), einen Antrag im Reichstag eingebracht, der den Reichstag ersucht, dem Reichstag in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die zweijährige Dienstzeit der Infanterie im aktiven Heer eingeführt wird. Für diesen Antrag bricht u. a. auch die 'Halleische Zeitung' eine Lanze. Sie warzt dabei mit der folgenden Anschauung auf: 'Wenn auch von zahlreichen Ministern die zweijährige Dienstzeit selbst für minder befähigte und minder geübte Soldaten als ausreichend erachtet wird, so liegt der Militärverwaltung unter allen Umständen die Pflicht ob, für die einmalige eingetragene Anzahl hinlänglich Beweise beizubringen.' Gegen diese Darstellung der Sachlage müssen wir doch Widerspruch erheben. Die Gründe, die für die Beibehaltung der gegenwärtigen Dienstzeit sprechen, sind wiederholt erörtert; aber vor allen Dingen bildet die 'schonige' den demokratischen Wünschen entgegengeetzte Ansicht einen Bestandtheil der Verfassung, die in Art. 59 die dreijährige Dienstzeit bei den Soldaten festsetzt, so daß die Beweispflicht besonders ersten Charakters - doch den Antragstellern zufällt. Das 'Berliner Tageblatt' unterzieht sich dem auch bereits dieser Angelegenheit, indem es u. a. geltend macht, daß das neue Weisbuch so vollkommen ist, daß es eigentlich 'von selbst tritt'. Fallen die übrigen Argumente in derselben Geltung aus, so wäre auf einen ungehört humoristischen Charakter der betreffenden Verhandlungen zu rechnen.

Der Auswanderung. Aus dem Berichte, welchen der

Reichskommissar für das Auswanderungswesen über seine Thätigkeit im Jahre 1889 erstattet hat, ist ersichtlich, daß von den beiden letztvergangenen Auswanderern noch viele vor der Zeit weiten größte Theil die Vereinigten Staaten von Nordamerika aufsucht. Indessen ist die Prozentzahl dieser Auswanderungsgruppe im Jahre 1889 gegenüber dem Jahre 1888 etwas gefallen. Während sie im letzteren Jahre noch 92.1 Proz. betrug, betrug sie im Jahre 1889 nur noch 92.7 Proz. Um fast denselben Betrag hat sich die Prozentzahl der nach Südamerika Auswanderer verringert. 1888 betrug sie 3.1 Proz., 1889 2.3 Proz. An dieser Steigerung hat den bedeutendsten Antheil die Auswanderung nach Brasilien, an welcher sich 1888: 498 Personen, 1889: 2278 befanden. Dabei ergiebt sich, daß während die männlichen Auswanderer nach Brasilien im Jahre 1889 ein doppelt so großes Kontingent wie im Jahre 1888 stellten, die weiblichen sich nur nahe das Dreifache vermehrt hatten. Auch eine ganz minimale Steigerung der Auswanderung nach Afrika ist zu bemerken gewesen; sie betrug 1888: 0.4 Proz., 1889: 0.5 Proz.

Die Sammlung der Aktienfäden der Berliner Arbeiterkongress zur Regelung der Arbeit in den industriellen Establishments und in den Gewerben, in dem offiziellen französischen Texte (Vertrag von Dunder und Sumbler in Leipzig) in sehr lehrreicher Ausfertigung dem Reichstage zugegangen.

Kaiserliche Hofkammer. Die Dresdener Blätter melden, daß man dort mit der Eröffnung eines holländischen Hofkammeramts. Zunächst ist ein vorbereitendes Ausschuss eingeleitet worden. Der zu dem holländischen Zwecke bestimmte Verora soll sich über ganz Deutschland ausbreiten.

Was man aus Friedrichrich nicht alles - erzählt! Am 7. Mai brachte die 'Freistimmige Zeitung' die Notiz, Herr von Pöschinger habe nach einem Besuche in Friedrichrich überall erzählt, Fürst Bismarck erwarte, schon in einigen Wochen zur Rettung des Staates aus der Noth nach Berlin berufen zu werden. Das Blatt hat sich genöthigt gesehen, gestern selbst zu erklären, daß diese Mittheilung jeder thatsächlichen Begründung entbehre. Herr von Pöschinger hat, wie wir zuverläßig wissen, in der That nirgends auch nur eine Andeutung über das gemacht, was Fürst Bismarck ihm gegenüber in Friedrichrich geäußert hat; von unterrichteter Seite wird jedoch berichtet, daß, wenn er hätte sprechen wollen, er voraussichtlich das Gegenheil von dem gesagt haben würde, was die 'Freistimmige Zeitung' ihm in der Mund legte, da der Wiedertritt des Fürsten Bismarck in das politische Leben als im hohen Grade unwahrscheinlich bezeichnet werden darf.

Wäre des Fürsten Bismarck. Der 'Bot' zufolge ist ein Antrag, den Fürst Bismarck durch Aufstellung seiner Ehre im Herrenhause zu ehren und so das Andenken seiner Verdienste zu bewahren, in alle Zeiten durch ein solches Zeichen zu erhalten.

Parlamentsberichte.

Reichstags-Verhandlungen.

8. Sitzung vom 9. Mai 1890, Nachmittags 1 Uhr. Präsident v. Reuegov eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr mit der Mittheilung, daß 2. Mai die 12. Sitzung des Reichstages des Reichstages heute um 12 1/2 Uhr zu empfangen bereit habe, und daß 2. Mai die 12. Sitzung des Reichstages des Reichstages heute um 12 1/2 Uhr zu empfangen bereit habe. Nach einer Reihe anderer geschäftlicher Mittheilungen wurde der Antrag Auer und Genossen, betreffend die Einstellung schwebender Strafverfahren gegen die Abg. Kunert und Schippel (Soz.-Dem.) für die Dauer der laufenden Reichstagsession nach kurzer Begründung durch den Abg. Singer (Soz.-Dem.) ohne Debatte genehmigt. Der Gesetzentwurf betr. die Ergänzung des § 14 der Ge-

Waldmeister.

Von Jul. Gans.

Nichts ist einfacher zu Stande gebracht: Du nimmst Wein, zuerst ist, legt Waldmeister in die goldene Futh und um blüht Dir schon das köstliche Maß entgegen, das die Schöpfung kennt: der Waidstein. Wie das duftet, wie das blüht und lebt und leuzt; aus der Tiefe des Weches grüßt Dich der ganze Frühling; ein blauesäugiges Feinmarchen umgallt Dich; ein Schluß, ein Atmungs und das Alter ist abgetreift, die Mähdigkeit fortgeganen, die Wonne quillt, die Seele ist wieder jung, die Jugend beseligt wieder; kängig verlungne Sagen tauchen dämmerig wieder empor: der erste, würzige Liebestraum kringt durch das Gemüth, Deine Lippe süßt Goldes und Süßes und Waidendüftiges, füllt den erlen Kuh und hebt in summenen Entzücken... Was ist das Leben ohne Liebe? Wein ohne Waldmeister! Was ist das Weib ohne Treue? Wein ohne Waldmeister! Was ist der Wein ohne Wein? Waldmeister ohne Waldmeister!

Ja, heut' hab' ich meinen guten Tag, heute konnte ich mich, heute ist rings Licht und Sonnenchein und wohliges Glück. Ich bin wohlgenüht und schaue meiner kleinen Frau in die trauten Augen und lasse meine munteren Winken auf dem Knie reiten und lache und scherze mit ihm und meine ihn meinen Waldmeister. Ein drolliges Kind, mein Kurt. Kurt heist er nämlich. Das ist ein hübscher, feiner, männlicher Name. Nicht wahr? Kurt und gut und treu und gradus, so hat ich's lieb. Und wie der Name, so der kleine Mann. Er ist ein bösen plump und vierköpfig, aber hart und eigenartig, wie Zofre ist er erst alt und schon so groß, wie mein Spatzestock, den er oft zwischen die feinen Beiden nimmt, um auf ihm zu reiten. Er hat eine hohe Brust und für sein Alter ausnehmend feste Hände. Wenn ich ihm meine beiden Fingerringe steife hübsche, so ummannt er sie, nimmt als Sohn eines Zirkusers mutig Stütz und schwingt sich prächtig auf die

sem Barren. Das Schönste an ihm sind aber die Augen, große, dunkle, bald schalkhaft, bald träumerisch, immer gesehite Augen. Doch die Augen dunkel sind wie die meinen und die Waden blond und kraus, wie die seiner Mutter, das macht mir besondern Spas. Obwoh die rauhliche, breite Stumpfnose. Sie steht ihm gut. Lehm kann er auch schon. Er hat es spielend erlernt. Wenn des Worgens die Zeitungen auf den Frühstückstisch gelegt werden, buchhabirt er die Titel, die ihm ob der festen Schrift besonders gefallen.

Die Letztere regt ihn offenbar zum Nachdenken an. 'Warum heißen denn alle Frikische Salou?' fragt er mich neulich während eines Spazierganges. Kurt hat auch solche Charaktereigenschaften. Er ist heldenthümlich. Jüngst war ich mit ihm im zoologischen Garten. Erwähnend tief er dem Wogen zu, 'Kommt mir her, Bube, ich thu' dir nichts.' Er ist ein trefflicher Beobachter der Natur. 'Sieh' einmal,' sagte mir Kurt, wenige Augenblicke, nachdem er mit dem Köpfe der Thiere so herabblöckelnd gesprochen, 'sieh' einmal, Wada, das kleine Kamel ist auch schon bedacht!' Bei dem Elephanten hat sich mein kleiner Forscher freudig ein wenig kamirt. Da stand er mit der Semmel in der Hand ungeschlüssig vor den Gitterstäben.

Man, warum giebst Du dem Elephanten das Brod nicht, Du wollest ihn doch füttern? Fürchtest Du Dich?' 'Nein, fürchtest thu' ich mich nicht, Papa, aber ich weiß nicht, wo ich das Brod hingehen soll. Das Thier hat ja Schwänze an beiden Enden.'

Als ich nachher mit ihm nach Hause fahre, fragt er nachdenklich:

'Mama, müssen denn die armen Pferde den ganzen Weg zu Fuß machen?'

'Der kleine Deiter zählt schon bis zehn. Ich nehme ihn auf den Schoos.' 'Kurtchen, Mama sagte mir, daß Du heute so gut gezählt hast; sag' mir einmal, wie viele Füße hat denn diese Fregze?'

Einige Augenblicke der Verlegenheit verstreichen. Dann antwortet Kurt mit großer Sicherheit:

'Wenn ich ihr die übrigen ansehe, hat sie noch zwei.'

Und dann die Phantasie dieses Jungen, diese Phantasie! Mein, ich sage es wahrhaftig nicht, weil ich der Vater bin. Aber diese Phantasie ist großartig.

Er umgiebt sich mit einem eigenen Welt, über die er mit schrankenloser Willkür gebietet. Ich hat er mich gebeten, ich mich ihm zwei Dachsghündchen kaufen, in die er sich von Sehen aus verliert hat. Aber ich mag nun einmal Hunde nicht leiden. Willrecht wäre ich auch eifersüchtig auf sie. Und dann - warum gleich zwei Kiter? Genug - ich habe sie nicht eingehandelt. Das betrübt Kurt nicht. Wenn er auf der Straße geht, so erfindet er sich zwei schwarze Dachsghündchen mit recht kurzen, krummen Pfoten, er erfindet sich dazu zwei Hahnenbär und eine Leine, dann führt er an dieser Leine die Wahghündchen sorgsam spozieren, plaudert mit ihnen, scherzt mit ihnen, läßt sie über ein Stäbchen springen, neckt sie, jagt sie, läßt vor ihnen davon, bellt mit ihnen und für sie. Wenn er dann des Spieles müde wird, so weiß er sich auch zu helfen. Er ruft seinen Groom - er erfindet sich nämlich auch einen Groom - und übergiebt feierlich diesem Wahghündchen die Wahghündchen an der Wahleine. Er trägt ihn auf, die Lieblinge gut zu behandeln, sendet ihn heim und schaut ihn so lange nach, bis er seinem Scherzblicke entkommen. Dann erfindet er sich Kiter; Gelpielen, Freundsinnen, wirt aber eine Trommel. Ich bin ihm für diesen Aufwand von Einbildungskraft besonders dankbar. Denn eine solche Trommel hat kein Fell und beseligt daher mein Trommelfell nicht. Wenn er heimkommt, übergiebt er mir oft die Trommel. Ich soll sie aufheben. Das thue ich dann auch. Zwei Stunden später geht er mit der Mutter wieder fort. 'Sei brav, Kurt; ärgere die Mama nicht; beschäfte dich.' 'Ja, Papa, aber bitte, gib mir meine Trommel.' 'Was für eine Trommel?' 'Ich hab' sie Dir doch gegeben - vor dem Essen!' 'Nichtig!' Und nun mache ich so, als reichte ich ihm das verlangte Spielzeug. Er nimmt es ernst und zusehend hin und beseligt es mit Hilfe

stehensordnung für Jungen und Sackverhältnisse wurde hierauf in gleicher und zweier Beisetzungen angenommen. ...

Mag. Dr. Wachen (Zentr.) erstet in der Vorlage eine ...

Mag. Lühauer (Soz.-Dem.) findet in dem Entwurf ...

Mag. Klemm (deutschl.) erklärt sich mit dem Grundgedanken ...

Mag. Meyer (Berl., deutschl.) führt aus, daß der Gehaltswart ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Brennlicher Landtag.

Verwehens.

13. Veranlassung vom 3. Mai 1890, Vermittlung 11. Ubr.

Zunächst erfolgte die nachträgliche Mittheilung über den ...

Es folgte die Fortsetzung der gestern im Ubr. ...

Mag. Dr. Wachen (Zentr.) erstet in der Vorlage eine ...

Mag. Lühauer (Soz.-Dem.) findet in dem Entwurf ...

Mag. Klemm (deutschl.) erklärt sich mit dem Grundgedanken ...

Mag. Meyer (Berl., deutschl.) führt aus, daß der Gehaltswart ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

teffenden Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts ...

Mag. Dr. Wachen (Zentr.) erstet in der Vorlage eine ...

Mag. Lühauer (Soz.-Dem.) findet in dem Entwurf ...

Mag. Klemm (deutschl.) erklärt sich mit dem Grundgedanken ...

Mag. Meyer (Berl., deutschl.) führt aus, daß der Gehaltswart ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

Mag. v. W. (nat.-lib.) hält die Bestimmungen des § 1 ...

stär ungenügender Höhe von 60 und 100. Auf Schritt ...

Aus unserer Reichshauptstadt.

— **Die Majestät der Kaiser** begab sich am Donnerstag ...

— **Am königlichen Hofe** wurde gestern der Geburtsstag ...

— **Am 12. d. Mts.** wird im Hotel zur ...

— **Der Personal-Veränderungen** von Schöffern ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

— **Veränderungen** in der Verwaltung ...

